Rad-Rundtour in Wilhelmshaven lohnt sich

RADTOUR IM TEST 51 Kilometer durch Friesland und Jadestadt bieten abwechslungsreiches Erlebnis

VON INGA MENNEN



Wilhelmshaven setzt mit den Fahrradstraßen auf das richtige Konzept. Bei der Rundtour geht es über die Bremer Straße in die Innenstadt. BILD: INGA MENNEN

WILHELMSHAVEN/FRIESLAND – Auch der Herbst hat schöne Tage. Und da heißt es rauf auf das Fahrrad und die Landschaft erkunden. Die Stadt Wilhelmshaven und der Landkreis Friesland bieten ein gut ausgebautes Radwegenetz mit direktem Zugang zum Wattenmeer und dem Jadebusen. Und das Schöne an der norddeutschen Gegend: Es ist überwiegend flach. Allerdings muss man ab und zu mit kräftigem Gegenwind rechnen. Dieses Mal habe ich eine Radtour getestet, die 51 Kilometer lang ist und durch den Landkreis Friesland am Ems-Jade-Kanal und durch die Stadt Wilhelmshaven bis an den Jadebusen führt. Die Rundroute kann man über die Komoot-App laden – hier heißt sie „Ems-Jade-Kanal – Radweg am Ems-Jade-Kanal Runde von Wilhelmshaven“. Startpunkt war in Schortens.

DIE BESCHILDERUNG

Leider bieten Friesland und Wilhelmshaven für Radfahrer keine Themenrouten wie es im Ammerland der Fall ist an. Zwar gibt es den Nordseeküsten-Radweg, den Ems-Jade-Kanal-Weg und die Tour de Fries, aber um eine Route zu planen, sollte man sich eine App laden, eine Karte zur Hand nehmen oder sich an den mit Zahlen ausgeschilderten Knotenpunkten orientieren. Immer wieder kommt man an die grün-weißen Radwegschilder, die zeigen, wie viele Kilometer es bis zum nächsten Ort sind.

DER UNTERGRUND

Die Radtour ist äußerst abwechslungsreich. Der Untergrund wechselt immer wieder. In Schortens geht es ein Stück an den Hauptstraßen entlang. Nach ein paar Kilometern an der Jeverschen Landstraße biegt man ab und radelt entlang des Sillensteder Sees über kleine landwirtschaftliche Wege, teils mit Schotter. Dann führt die Route durch Sillenstede und teilweise auch über alte gepflasterte Straßen bis nach Fedderwarden. Von der Fedderwarder Landstraße geht es auf die Langewerther Landstraße über die Maade. Es war aber wenig Verkehr unterwegs, sodass sich die Tour auch an diesen Straßen gut genießen ließ.


Gut ausgebaut ist der Radweg am Ems-Jade-Kanal. BILD: INGA MENNEN


Auf einem Schotterweg geht es ein Stück entlang des Sillensteder Sees. BILD: INGA MENNEN

Die Stadt Wilhelmshaven hat einige Fahrradstraßen. Diese Tour führt durch die Bremer Straße, die vor drei Jahren Fahrradstraße geworden ist, in die Innenstadt. Interessant ist die Säule, an der digital die Radfahrer, die die Kreuzung Bremer-/Oldeoogestraße passieren, gezählt werden.

Über die Jadeallee geht es bis zur Deich-Brücke und von da aus rechts am Ems-Jade-Kanal entlang. Dieser Radweg am Wasser ist sehr gut ausgebaut und lässt sich bei jedem Wetter bequem befahren. Erst bei Abickhafe führt der Weg vom Kanal weg. Bei Dose wird die Strecke dann auf einem kleinen Stück sehr unbefestigt, was bei trockenem Wetter kein Problem ist. Schließlich führt die Tour durch den Wald zurück nach Schortens.

DAS ERLEBNIS

Diese Rundtour bietet ein tolles, abwechslungsreiches Erlebnis. Vor allem gibt es immer wieder Möglichkeiten zur Einkehr und zur Rast. In Fedderwarden gibt es einen besonderen Haltepunkt. An der Poststraße steht die sogenannte Eierhütte. Es gibt Getränke und sogar einen Softeisautomaten. Die Sitzbänke laden zum Verweilen und es stehen öffentliche Toiletten zur Verfügung. In Wilhelmshaven selbst gibt es unzählige Möglichkeiten, um Halt zu machen. Das lohnt sich zum Beispiel an der Deichbrücke in der Nähe des Pumpwerks. Das landschaftliche Erlebnis am Ems-Jade-Kanal ist einzigartig und ein Halt am Sander See bietet Ruhe und Zeit zum Durchatmen.

DAS FAZIT

Diese Rundtour bietet wirklich für jeden etwas – für Naturliebhaber ebenso wie für Menschen, die gerne Städte erkunden – und ist absolut empfehlenswert. Die Fahrradstraßen in Wilhelmshaven sind super zu befahren. Und wer noch Zeit hat, kann die Tour gleich mit Shopping in der Innenstadt verbinden. Am Kanal lässt man diesen Trubel hinter sich.

Anfang August war die Strecke zwischen dem Loppelter Weg hinter Sande und dem Hafen Dykhausen noch gesperrt. Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft und Küstenschutz hat auf dem Teilstück die Dämme erneuert, diese Arbeiten sind aber abgeschlossen, sodass der Weg wieder ungehindert befahren werden kann.

Gemeinschaftsdienst an Jade-Weser-Port verlegt

WIRTSCHAFT Mittelmeer-Liniendienst von Hapag-Lloyd fährt nicht länger Hamburg an

VON DIETMAR BÖKHAUS

WILHELMSHAVEN/HAMBURG – Große Containerschiffe können den Hamburger Hafen nur in bestimmten tideabhängigen Zeiten befahren. Jede verpasste Flut kostet der Reederei Stunden, die ein Fahrplan mit fester Slot-Bindung nicht mehr auffängt, teilte ein Sprecher der Reederei „Hapag-Lloyd“ mit. Daher hat die Traditionsreederei beschlossen, den Starthafen des Liniendienstes „East Med Express“ (EMX), der die Mittelmeer-Häfen Piräus, Izmir, Istanbul, Gemlik, Aliaga bisher mit Hamburg verband, ab September nach Wilhelmshaven an den Jade-Weser-Port (JWP) zu verlegen.

Damit hat das Terminal am tiefen tideunabhängigen Jadefahrwasser einen weiteren Container-Liniendienst erhalten, der auch den Containerumschlag steigern wird. Bisher wurden dort im ersten Halbjahr 2026 mehr als 898.000 TEU (Standartcontainer) umgeschlagen, was einem Plus von 36 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Der wöchentliche Gemeinschaftsdienst wird durch mehrere Reedereien mit fünf Schiffen (etwa 6600 bis 8500 TEU) bedient.

Das erste Schiff auf dieser Rotation war am vergangenen Wochenende der 347 Meter langen Boxcarrier „Columbine Maersk“, der bis zu 8648 TEU tragen kann. In Deutschland wird nach Wilhelmshaven noch Bremerhaven angelaufen. Die Reedereien profitieren an der Jade von „zuverlässigen operativen Abläufen“ und guten Anschlüssen ans Feeder-Netzwerk- bei garantierten 18 Meter Wassertiefe, so ein Reedereisprecher.



Die „Columbine Maersk“ fuhr als erstes Schiff des Liniendienstes „East Med Express“ Wilhelmshaven an. BILD: DIETMAR BÖKHAUS

Hapag-Lloyd und Maersk bündeln ihre Ostwest-Verkehre im Gemini-Bündnis auf wenige, selbst kontrollierte Drehkreuze, auf denen das Bündnis rund 90 Prozent Fahrplantreue, auf Kernrouten über 95 Prozent halten kann.